



Investing in our future

The Global Fund

To Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria

tel +41 (0)58 791 1700
fax +41 (0)58 791 1701
info@theglobalfund.org

Chemin de Blandonnet 8 • 1214 Vernier • Geneva, Switzerland

www.theglobalfund.org

Our ref.: CB/KR/al/27.09.2010 - Germany

27. September 2010

Herrn Bundesminister Dirk Niebel
Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
Dienststz Berlin Europahaus
Stresemannstraße 94
11055 BERLIN
Deutschland

Sehr geehrter Herr Minister Niebel,

In einem offenen Brief haben Sie sich am 18. September 2010 an den irischen Sänger Bono gewandt als Antwort auf ein Interview mit Bono in der Frankfurter Rundschau. In diesem Brief drücken Sie Ihre Wertschätzung für den Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria aus und Ihren festen Willen zu einer weiteren konstruktiven Zusammenarbeit. Für beides möchte ich Ihnen ausdrücklich danken, denn auch für mich steht die Grundlage für die weitere fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Ihrem Ministerium und dem Globalen Fonds im Mittelpunkt unserer Bemühungen. In seinem Brief vom 21.9. hat der Exekutivdirektor des Globalen Fonds das gemeinsame Anliegen, die wichtige Rolle der bilateralen technischen Zusammenarbeit auf Länderebene weiter zu stärken, detailliert angesprochen.

Ich möchte daher nur den Sachverhalt zu zwei Themen, die Sie in dem Brief an Bono angesprochen haben, aus der Sicht des Globalen Fonds klärend darstellen.

1. Die Beistellung bilateraler Mittel.

Ich gehe davon aus, dass hiermit die Anrechenbarkeit von bilateralen Mitteln auf den deutschen Beitrag zum Globalen Fonds gemeint ist. Sie bedauern in Ihrem Brief, dass der Vorstand des Globalen Fonds noch keinen Beschluss herbeigeführt hat, der eine solche Anrechenbarkeit ermöglichen würde. Dazu muss zunächst gesagt werden, dass sich der Vorstand des Globalen Fonds zweimal im Jahr trifft und die nächste Sitzung im Dezember in Bulgarien stattfinden wird. Zum zweiten wäre zu überlegen, ob der Vorstand sich theoretisch der Auffassung Deutschlands anschliessen könnte, dass bilaterale Leistungen auf den Beitrag zum Globalen Fonds angerechnet werden könnten. Ich denke, die Chancen dafür wären ausserordentlich gering. Es gehört zu den Grundprinzipien und dem in der Verfassung festgelegten Mandat des Globalen Fonds, zusätzliche Finanzmittel zu mobilisieren, um Länder beim Erreichen der Millenniumsentwicklungsziele zu unterstützen. Die Grundprinzipien betonen außerdem die Selbstbestimmung der Länder. Indem der Globale Fonds Programme finanziert, die auf den Länderplänen für HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria basieren, wird die Eigenverantwortung der Länder geachtet und unterstützt. Diese Ziele können nur mit einer unkonditionierten Mittelvergabe erreicht werden. Bei der Podiumsveranstaltung, die Sie zusammen mit Kanzlerin Merkel in New York organisiert haben, stand die Eigenverantwortung der Länder ausdrücklich im Mittelpunkt der Diskussion. Premierminister Meles aus

27. September 2010

Herr Bundesminister Dirk Niebel

Äthiopien betonte als Vertreter der Empfängerländer, dass für ihn der Globale Fonds das derzeit am besten geeignete Instrument darstellt, um die Gesundheitsziele für sein Land zu erreichen. Diese Meinung wird im Vorstand des Globalen Fonds nicht nur von den Vertretern der Empfängerländer, sondern bislang auch von den Geberdelegationen geteilt. Bei dem gerade zuende gegangenen Millenniumsgipfel haben bereits einige wichtige Geberländer wie z.B. Frankreich, Japan, Kanada und Norwegen ihre Beiträge zum Globalen Fonds für die nächsten drei Jahre bekannt gegeben. Alle diese Länder haben Erhöhungen von 20-30% angekündigt. Auch diese Länder unterhalten grosse bilaterale Programme, gehen aber davon aus, dass diese Programme zusätzlich und komplementär zu den Zuwendungen zum Globalen Fonds sind.

2. Ausserdem erwähnen Sie in Ihrem Brief an Bono einen Artikel, der im Juli 2010 im Foreign Policy Magazin erschienen war.

Auch dazu möchte ich einige Anmerkungen machen. Die Prinzipien des Globalen Fonds erlauben es auch Ländern mit mittlerem Pro-Kopf-Einkommen, Anträge an den Globalen Fonds zu stellen. Dazu gehört auch China. Der Autor des Artikels, Jack Chow, war in den ersten Jahren des Fonds der Vertreter der Vereinigten Staaten im Vorstand des Globalen Fonds. Dr. Chow kennt also die Prinzipien des Globalen Fonds nicht nur sehr genau, er hat auch einige der Anträge von China selber mit genehmigt. Tatsächlich gehen rund 60% der Gelder, die über den Globalen Fonds investiert werden, in Gesundheitsprogramme in afrikanischen Ländern. Nur etwa 2-4% der bisher ausgezahlten Finanzmittel gingen nach China. Die HIV-Neuinfektionsraten steigen in China sowohl unter Drogengebrauchenden als auch in der allgemeinen Bevölkerung. Die Weltgesundheitsorganisation und UNAIDS schätzen, dass bis 2025 in China 18 Millionen Menschen an den Folgen von AIDS sterben könnten. Dort in umfassende Prävention und Behandlung zu investieren, ist entscheidend für die globale Eindämmung der Pandemien. Die chinesische Regierung finanziert die AIDS, TB und Malariaprogramme des Landes zum grössten Teil selbst. Die Tatsache, dass der Globale Fonds zwischen 17 und 20% dazu beitragen konnte, liefert die Grundlage, um wichtige Prinzipien, wie die zivilgesellschaftliche Beteiligung, einzuführen. Die Finanzmittel, mit denen der Globale Fonds chinesische Gesundheitsprogramme unterstützt, gehen nicht zu Lasten von Programmen in Afrika. Bis dato konnte der Globale Fonds in allen Finanzierungsrunden alle Programme finanzieren, die zur Förderung empfohlen wurden. Ob auch in Zukunft alle tragfähigen Programme finanziert werden können, hängt vom Ergebnis der bevorstehenden Geberkonferenz ab. Wir stimmen völlig mit Ihnen überein, dass China in Zukunft seine Gesundheitsprogramme mehr und mehr selbst finanzieren und sich zu einem Finanzgeber im Globalen Fonds entwickeln sollte. Erfreulicherweise hat der chinesische Premierminister auf dem Millenniumsgipfel eine Verdoppelung der chinesischen Beiträge an den Globalen Fonds zugesagt. Damit ist der Grundstein für eine fruchtbare weitere Zusammenarbeit gelegt.

Ich hoffe, dass meine Ausführungen etwas zur Klärung des Sachverhalts beitragen konnten. Ich bin sehr dankbar, dass sich die Bundesregierung ausdrücklich für die Unterstützung des Globalen Fonds einsetzt. Die Aussage in der Rede der Bundeskanzlerin vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen,

27. September 2010

Herr Bundesminister Dirk Niebel

„Ein gelungenes Beispiel ist der Globale Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria - ein multilaterales Instrument, das sich bewährt hat. Die Hilfe des Fonds kommt direkt bei den Menschen an. Deutschland ist drittgrößter Geber. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Deutschland den Fonds und die Bemühungen um eine Verbesserung der Gesundheitssituation insgesamt auch weiterhin auf hohem Niveau unterstützt.“ war eine große Ermutigung für uns alle. Ich bin zuversichtlich, dass wir auf dieser Grundlage eine Lösung für die zukünftige, langfristige Zusammenarbeit finden werden.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Christoph Benn
Director
External Relations and Partnerships Cluster

CC:

- Herr Hans-Jürgen Beerfeltz, Staatssekretär, BMZ
- Dr. Simon Koppers, Referatsleiter Bildung, Gesundheit, Bevölkerungspolitik, BMZ
- Mitglieder des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Mitglieder des Haushaltsausschusses